

Schaf am Obenende ausgeweidet: Erster Wolfsriss in Papenburg?

Hegering berichtet von mehreren Sichtungen zuvor

Von Kristina Müller

PAPENBURG Ist der Wolf inzwischen in Papenburg angekommen? Der hiesige Hegering ist sich in der Sache angesichts eines Schafsrisses am Obenende vergangene Woche ziemlich sicher.

In der Mitgliederversammlung des Hegerings überraschte der scheidende Vorsitzende Ansgar Kösters die anwesenden Jäger mit der Nachricht „Wolf in Papenburg angekommen“. Anlass dieser Annahme war ein für die Jäger „offensichtlicher Riss“ am Splitting rechts unweit der Ortsgrenze zu Surwold.

„Es fehlte alles“

Dort, auf einem längeren Grundstück, das bis ins Moor reicht, wurden zwei ältere Schwarzkopfschafe gehalten, wie Wolfsberater Hermann Fehnker berichtet. Er wurde vom hinzugerufenen Jagdpächter Hans Stell benachrichtigt. Auf dem Grundstück fanden sie am 22. September eines der Schafe tot vor – „ein großer Teil vom Tier war gefressen“, beschreibt Fehnker. Diesen Anblick kann auch Stell bestätigen: „Herz, Leber, Lunge, es fehlte alles.“



Das tote Tier fanden die Jagdpächter am Morgen vollkommen ausgeweidet vor.

Foto: Hans Stell

DNA-Proben schickte Fehnker nach Hannover an den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Bis die Ergebnisse da sind, kann es Fehnker zufolge zwei, drei Monate dauern, manchmal auch weniger. Die Jagdpächter seien sich aber sicher, dass weder ein Hund noch ein Fuchs dafür infrage kommen, heißt es vom Hegering. „Andere Tiere außer dem Wolf kommen für dies Art der Verletzungen nicht in Betracht“, so Stell. Das Schaf wog nach seiner Schätzung mehr als 50 Kilogramm.

Schon in den Nächten zuvor hätten Pächter den vermeintlichen Wolf mehrfach über eine Wärmebildkamera gesichtet, berichtet Stell. Auch Landwirte hätten von Sichtungen berichtet. „Ihn haben mehrere unabhängig von einander gesehen“, betont Stell. Er zeigte Fehnker bei der DNA-Probenahme vor Ort ein Video vom Vorabend, auf dem „ein hunde- oder wolfsartiges Tier zu sehen war“, beschreibt der Wolfsberater.

„Frage der Zeit“

Doch nicht nur in den letzten Nächten, schon ein ganzes Jahr lang sei das Tier immer mal wieder am Obenende gesichtet worden, so Stell. Für den Hegering war es „nur noch eine Frage der Zeit, bis es zu ersten Übergriffen kommen musste“, teilt die Jägerschaft mit. „Es ist ein Dilemma“, findet Stell. „Aber man kann es nicht ändern, die Politik will ihn ja.“

In diesem und in einem weiteren Fall eine Woche zuvor in Herzlake habe sich das Tier ungewöhnlich dicht an die Häuser getraut, zeigt sich Fehnker erstaunt. Nutztierbesitzern rät er daher,

die Tiere nachts in einen Unterstand zu bringen.

Ein Blick auf den Umweltkartenviewer des niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz zeigt, dass es sich in diesem Fall um den ersten vom Wolfsbüro aufgenommenen Nutztierriss im Papenburger Stadtgebiet handelt. Bislang gab es solche Meldungen vorwiegend vom Hümmling.

Laut Zahlen der Landesjägerschaft und der Wolfsberater sind im Emsland in diesem Jahr mindestens 14 Wolfswelpen zur Welt gekommen: Acht im Rudel Werlte, drei in Herzlake und drei weitere im Bereich der Tinner Dose. Damit sind seit der Rückkehr der Wölfe ins Emsland vor einigen Jahren mindestens 30 Jungtiere zur Gesamtpopulation dazugekommen.

Insgesamt gibt es in Niedersachsen im September 2020 laut Landesjägerschaft mindestens 35 Wolfsrudel und zwei Wolfspaare.



Mehr als 1000 Nutztiere 2019 in Norddeutschland von Wölfen getötet – noz.de/artikel/2069841